



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabend).
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschließlich
Trägerlohn. Bei Postbestellung 1.— DM zuzüglich 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Münzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Münzer
Spangenberg. — Telefon: 234. Telegr.-Adr.: „Zeitung“
Spangenberg.

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG • AMTSBLATT FÜR DEN AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG

Nr. 33 Spangenberg, 16. August 1953 45. Jahrgang

Malenkow für Viermächtekontrolle

Moskau buhlt um Frankreich - Paris von Linksdiktatur bedroht

Malenkows Rede vor den Obersten Sowjets ist sehr. Er kündigte an, daß die USA nicht mehr das Monopol zur Herstellung der Wasserstoffbombe besitzen. Diese Nachricht hat die Westmächte nicht sehr erschüttert. Sie haben damit rechnen müssen, daß Moskau die Atomwaffenforschung energisch vorantreibt. Aber diese unbestimmte Formulierung Malenkows läßt nicht erkennen, ob die Russen nur die Herstellung der Wasserstoffbombe kennen oder diese schreckliche Waffe schon produziert. Der geflohenen Sowjetmajor Ronzhin erklärte in Frankfurt, soweit er wisse, bestünde die russische Wasserstoffbombe nur auf dem Reißbrett. Auch

Vereinigten Europas zu treiben, sondern selbständige Außenpolitik zu treiben.

Aber während Malenkow seine große außenpolitische Rede hielt, bekannte sich Frankreichs Außenminister Bidault in Baden-Baden auf der Konferenz der Schuman-Plan-Staaten zur Politik eines vereinigten Europas. Einige Kreise hatten erwartet, daß Baden-Baden das Begräbnis der Europapolitik würde. Offiziell sind keine wichtigen Beschlüsse gefaßt worden. Doch sprachen sich die Politiker für eine europäische Gemeinschaft souveräner Staaten aus. Das mag ihnen wenig erscheinen, die einen europäischen Überstaat wünschen. Allein die europäischen Außenminister sind vorsichtig genug, zuerst nur das verwirklichen zu wollen, was erreichbar erscheint. Da auch Frankreichs Außenminister Bidault sich für diese Europapolitik aussprach und in seinem anschließenden Besuch in Bonn bei Bundeskanzler Dr. Adenauer gemeinsame Auffassungen über die Europapolitik feststellte, war es eine französische Antwort auf Malenkows Euhlen um Frankreich. Bisher hatte die russische Politik immer von einer deutschen Nationalarmee und von einer deutschen Souveränität gesprochen. Staatssekretär Hallstein wies vor dem Auswärtigen Bundestagsausschuß darauf hin, daß der Krenl offenbar seine Politik geändert habe. Bisher habe Moskau versucht, Deutschland aus der Westfront auszubringen. Jetzt aber bemühe sich Moskau darum, Frankreich von den Westalliierten zu lösen. Moskau will Frankreich und die Mächte im Osten gegen Deutschland argwöhnisch machen. Es will damit die europäische Einigung verhindern. Malenkow strebt auf eine Viermächtekontrolle im Sinne des Viermächte-Vertrages hin.

Die französische Regierung ist mit vielen Europäern besetzt, die ihre Verantwortung erkannt haben, nämlich die Verantwortung,

Europa als dem Kern der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu entwickeln. Aber die französische Regierung ist hart umkämpft. Nicht wegen ihrer Europapolitik, sondern wegen ihrer Finanzreformen, die zur Stabilisierung der Wirtschaft notwendig sind. Da in diesem Monat die meisten französischen Betriebe Urlaub machten, hatte Frankreichs Kabinett geglaubt, die Reformen durchführen zu können, ohne daß es zu ernstem Streiks käme. Ministerpräsident Laniel hat sich verrechnet. Wenn auch die Produktionsbetriebe nicht zu einem Streik aufgerufen wurden, weil sie sowieso wegen der Ferien nicht arbeiten, so haben die Gewerkschaften als Gegner der Wirtschaftserneuerung doch einen verheerenden Streik entfesselt, indem sie die öffentlichen Betriebe lahmlegten. Laniel erklärte, daß es ihm nicht um wirtschaftliche Forderungen ginge, sondern um den Bestand des Staates. Wenn auch diese Regierung stürzt und keine Reformen durchführen kann, dann droht Frankreich in einer Krise unterzugehen, aus der nur eine Linksdiktatur erstehen kann.

Ründ ist die Welt- und kunterbunt

Damit die Eskimos in Kanada zum erstenmal wdhlen konnten, mußten sie weite Reisen durch die Wildnis unternehmen. Hubschrauber und Eisbrecher brachten ihnen die Wahlurnen.

Ingenieur Gmeiner in Millstadt im Kärnten entdeckte zwar vor einem Jahr die älteste Briefmarke der Welt. Doch da er sie bisher nicht angemessen verkaufen konnte, hat er durch sie nur Sorgen und Spesen bekommen. Die Spesen betrugen 16 000 Schilling und die Steuer 278 000 Schilling.

In Washington stellte man fest, daß die Bevölkerung der USA die 160 Millionen-Grenze überschritten hat.

In Nürnberg rettete ein Fischer einen Ertrinkenden und mußte nach der glücklichen Tat feststellen, daß es sein eigener Sohn war.

Die gute Tat

Drei Menschen hatten leichtsinnig an der Küste von Sylt gebadet, obwohl es wegen des starken Westwindes verbotswar. Sie wurden durch den Ebbstrom abgetrieben. Eine lange Menschenkette, die vom Badestrand bis weit in die Brandung hinein reichte, wurde gebildet, um diese leichtsinnigen Badegäste zu retten und trotz der Brandung an Land zu bringen. Die Retter fragten nicht nach der Schuld der Leichtsin-nigen.

die Atombomben Moskaus seien nicht über ein Jahr haltbar.

Malenkow fand starke Worte, weil er die Unsicherheit durch die Machtkämpfe im Krenl verdecken wollte. Diese starken Worte sind zunächst einmal an die Satellitenstaaten gerichtet. Zugleich aber versuchte er, Frankreich aus der Westfront herauszubringen. Er erinnerte an das alte russisch-französische Bündnis. Er warnte Frankreich vor dem „Erbsünde Deutschland“. Er bat Paris, nicht eine Politik im Rahmen der NATO und des

Wahlen in schwarz und blau

Wie werden die Kandidaten der Parteien aufgestellt?

Jetzt wissen wir es: Unser Stimmzettel für die Wahl zum 2. Deutschen Bundestag wird einen schwarzen und blauen Aufdruck erhalten; in Schwarz erscheinen die Namen der im Wahlkreis direkt zu wählenden Bewerber, zugleich mit der Bezeichnung ihrer Partei. Sie werden um unsere Erststimme. Daneben sind auf dem gleichen Stimmzettel die Landeslisten der Parteien mit ihren ersten fünf Bewerbern abgedruckt. Sie werden in Blau um unsere Zweitstimme. Diese Wahl wird dem Staatsbürger nicht allzu viel Qual machen. Hoffen wir also, daß er eine gut überlegte Wahl treffen wird.

Aber sicherlich fragt er sich: „Wie werden eigentlich die Bewerber in den Wahlkreisen und auf den Landeslisten der Parteien aufgestellt? Wie kommt es, daß sie ohne mein Zutun auf meinem Stimmzettel zumuten, und mir ohne weitere Umstände zumuten, mich mit meiner Erststimme für einen bestimmten Mann und meine Partei und mit meiner Zweitstimme für eine bestimmte Partei und mir unbekannte Mitbürger zu entscheiden? Welches Interesse habe ich daran, ihnen in den Bundestag hineinzuhelfen?“ Oder auch: „Warum finde ich den einen oder anderen Bewerber diesmal nicht wieder? Es klingt mir so eigenartig, daß ich höre: „Er ist wieder aufgestellt“. Was heißt das? Wer hat darüber entschieden, hat er selbst nicht mehr gewollt, oder haben ihn Adenauer, Blücher, Hellwege oder Ollenhauer nicht mehr gewollt, hat man ihn aberserviert?“

Ueber die Aufstellung der Kandidaten (Bewerber) im Wahlkreis entscheidet eine Versammlung der Mitglieder der jeweiligen Parteien. Wenn die Zahl der Mitglieder zu groß ist, können es gewählte Vertreter (Delegierte) sein. Das Wahlgesetz bestimmt, daß über den Kandidaten geheim, also auf Zettel abgestimmt werden muß. Da kann es keine Überumpelung und keine Täuschung geben. Erhebt der Landesvorstand einer Partei Bedenken gegen diesen so ausgewählten Kandidaten, so wird nochmals abgestimmt. Erklärt sich die Versammlung in dieser zweiten ebenfalls geheimen Abstimmung wieder für den erstgewählten Kandidaten, so bleibt es dabei.

Ein Protokoll über diese Versammlung wird dem Kreiswahlleiter zugestellt. Darin müssen der Leiter der Versammlung und zwei Versammlungsteilnehmer eidesstattlich versichern, daß über die Aufstellung der Kandidaten geheim abgestimmt worden ist. Der so gewählte Bewerber erscheint in dem betreffenden Wahlkreis auf dem Stimmzettel und stellt sich zur Bundestagswahl. Stren-

ger und objektiver kann man es nicht verlangen.

Will der wählende Bürger schon in diesem frühzeitigen Stadium der Kandidatenaufstellung Einfluß nehmen auf die Bundestagswahl, so beteiligt er sich an dieser Versammlung. Dazu muß er sich allerdings entschließen, einer Partei beizutreten und dann zu dieser gegebenen Zeit und Gelegenheit seine Meinung zu sagen, muß vielleicht selbst einen Kandidaten vorschlagen und zur Abstimmung stellen lassen. Hier soll und kann er zum Zuge kommen; tut er das nicht, so hat er kein Recht, sich zu beschweren.

Wenn die Vorstände und Spitzenfunktionäre der Parteien korrekt sind — was wir ohne weiteres unterstellen — und wenn die Vertreter wissen, was sie wollen, dann gibt es auch „da oben“ keinen Künge und kein unkontrollierbares Managertum. Nach dem Wahlgesetz sind nämlich dieselben Vorschriften, die für die Aufstellung der Bewerber im Wahlkreis gelten, entsprechend auch für die Landeslisten der Parteien verbindlich.

Wahlvorbereitung und Aufstellung der Kandidaten und damit letzten Endes die Wahl selbst können und dürfen nicht von politischen Managern, von vielleicht sehr tüchtigen Funktionären und willensstarken Parteiführern „geschaukelt und hingebogen“ werden. Die Aufstellung der Kandidaten, der Wahlkampf und die Wahl sind ernsteste Erprobungen der Lebensfähigkeit unserer Demokratie und ihrer Verwurzelung im Staatsvolk.

Peter Nellen, MdB

Nicht mit Geld allein

„Soziale Integration“ der Flüchtlinge aus der Sowjetzone

Die Unterbringung der Sowjetzonenflüchtlinge ist erst seit vergangenem Sommer ein Problem geworden, obwohl im letzten Jahre etwa nur ein Drittel der Zonenflüchtlinge einströmte, die jeweils in den ersten Nachkriegsjahren von 1945 bis 1951 den sowjetischen Herrschaftsbereich verließen. Aber seit Sommer 1952 ist die Zonengrenze gesperrt, und die Flüchtlinge können sich nicht mehr selbstständig auf, die Bundesrepublik verteilen. Sie müssen alle über Berlin. Während den ersten 2 Millionen in den genannten Jahren ziemlich unbemerkt einsickern konnten, treten die jetzt Kommenden als eine sichtbare Masse auf, die nicht mehr ohne staatliche Fürsorge einzuliefern ist.

Die Hilfe beginnt im Westberliner Sammelager, wird nach dem Auszug in westdeutschen Durchgangslagern fortgesetzt und endet auch noch nicht ganz nach der Einweisung in die Wohngebiete. Die materielle Hilfe kann nicht immer alle Wünsche befriedigen, aber die Beschaffung des Existenzminimums in Form von Verpflegung, Schlafplatz und Bekleidung ist bisher ohne große Schwierigkeiten gelungen. Ganz anders steht es jedoch mit der menschlichen Betreuung der Flüchtlinge.

Aus dem Gutachten einer Dortmunder Forschungsstelle geht hervor, daß die Flüchtlinge nach einem halben Jahr Aufenthalt in Westdeutschland über die Haltung der Einheimischen enttäuscht sind, da diese vielfach falsche oder gar keine Vorstellungen über die Verhältnisse in der Sowjetzone besäßen.

Auf höherer Ebene setzen sich für eine uneingeschränkte Aufnahme aller Flüchtlinge aus der Zone nur die Berliner, die Kiflinge und erstaunlicherweise trotz des Wahlkampfes auch die Politiker ein, obwohl diese Parole nicht gerade sehr populär zu sein scheint.

Sinkende Moral nur ein Märchen

Statistik weist nach: Die Kriminalität hat abgenommen

Das Statistische Bundesamt wies kürzlich aus in einer umfangreichen Ermittlung am Beispiel der Kriminalität nach, daß „der Zweite Weltkrieg der Moral des Volkes nicht schwerer geschadet hat als der Erste

Weltkrieg, ja, daß die Kriminalität diesmal sogar geringer war als damals“.

Die sogenannten Kriminalitätsziffern für bestimmte Deliktgruppen, jeweils auf 100 000 „strafmündige“ Personen (also älter als 14 Jahre) bezogen, lauten bei Vermögensdelikten für 1924 z. B. 729 Fälle, für 1951 dagegen nur 444 Fälle, Widerstand gegen die Staatsgewalt 59 und 17, Körperverletzungen 85 und 138, Verbrechen und Vergehen gegen das Leben 16 und 19, Sittlichkeitsverbrechen 26 und 32, übrige Verbrechen und Vergehen 579 und 406.

Daß die Körperverletzungen gegenüber der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg zugenommen haben, ist eine Folge davon, daß der motorisierte Verkehr ungewöhnlich zugenommen hat. Ebenso ist die höhere Zahl der „Verbrechen und Vergehen gegen das Leben“ auf die steigenden Verkehrsunfälle zurückzuführen, bei denen das Urteil oft auf fahrlässige Tötung lautet.

Insgesamt aber zeigt sich, daß mit 1056 Verurteilungen auf jeweils 100 000 Bundesbürger die Kriminalität heute um nicht weniger als ein Siebentel niedriger ist als 1926. Auch die Zahlen aller übrigen Vergleichsjahre lassen erkennen, daß die Kriminalität der jetzigen Nachkriegsjahre geringer ist als früher. Das gilt insbesondere auch für die schwersten Verbrechen wie Mord und Totschlag.



Deutsch-französische Besprechungen in Bonn

Frankreichs Außenminister Bidault wollte, wie bereits gemeldet, zu seinem ersten Besuch in Bonn. Bidault und der Bundeskanzler setzten ihre Gespräche von Baden-Baden über die europäische Politik fort und stellten weitgehende Übereinstimmung der Auffassungen fest.

Das dpa-Bild zeigt den französischen Gast vor dem Palais Schaumburg.

H. Wittmann

(Fortsetzung folgt)

Kameradschaft

Ging ich ein mal zu einem Bauern zu, wie er gemütlich Bier und Ruh vor einen Wagen hat gespannt, damit zu fahren auf sein Land. Von diesem merkwürdigen Kontrast ward ich aufs tiefste gleich erfasst: Das große Pferd, das kleine Kind gleich einem Riesen, einem Kind. Doch was ich sah bei diesen Zwei'n, ward mir stets unangenehm: Die Kuh zupft netzlich mit dem Maul die lange Mähne von dem Gaul. Dann setzte sie in Ried und Laub den Kameraden Hals und Brust, und der hielt während dieser Zeit ganz still wie in Behaglichkeit. — Ich ward durch dieses Bild erfreut, das ein sehr schönes Beispiel deutet: Wie lebt gar oft das „dumme Vieh“ in Einigkeit und Harmonie! Wie war's in der Menschenwelt so unaussprechlich schön bestellt, wenn man auch bei Verchiedenheit gern pflegte die Gemeinamkeit!

Johannes Holsch

Zum Sonntag

Mache die Erde dir untertan, so lautet Gottes Wort, als er dem Menschen einen Funken seines Geistes einhauchte. Und von jener Zeit an herrschte der Mensch über der Erde.

Es war nur ein einziger Funke von jenem Schöpfergeist. — Wie allgemalt muß da erst der Schöpfer selbst sein, wenn ein Funke von ihm solche Wunderwerke schaffen kann!

Bliden wir nur zum nächsten Himmel oder schauen wir über den Erdball hin, über Länder und Meere, unter die Erde oder hoch in die Lüfte: überall spüren wir diesen Schöpfergeist.

Der Mensch hat sich diese Erde erobert und schickt sich bereits an, darüber hinauszugreifen. Eisen und Stahl, Wasser und Luft sind in die Hände der Menschen gekommen. Meere sind bezwungen und Flugzeuge mit überschallgeschwindigkeit donnern durch die Luft. Und es wird nicht mehr lange dauern, da werden die Menschen mit Weltraumschiffen in das unendliche All vorstoßen.

Mit Recht haunt man über die Wundermacht menschlichen Geistes und menschlichen Kräfte und doch ist dies alles nur ein einziger Funke des gesamten Schöpfergeistes.

Alles dieses Können und Schaffen soll den Menschen wohl zur Höhe führen, aber niemals zum Hochmut; denn dieser Geist ist nur ein Geschenk der Allmacht, gegeben aus der Hand des nie ermüdenden Schöpfers. Nicht trennen soll uns dieser schaffende Geist im Menschen von seiner Urzelle in dem gewaltigen Gottesgeist, sondern uns erst recht binden an diesen Herrgott, der hinter all unser Können steht.

Überall sehen wir die Spuren des ewigen Schöpfers, der ohne Baugerüst den ganzen Weltenraum mit seinem Allmachtswort „Es werde“ geschaffen hat. Von Tag zu Tag müht er sich eigentlich die Größe dieser Allmacht erkennen, wenn wir die Menschenwerke von heute beäugeln. Und das alles hat nur ein einziger Funke göttlichen Geistes zu Stande gebracht! — Wie groß muß da erst der Herrgott sein!

Grüßmuth für die Häuser. Am auch die Häuser festlich schmücken zu können, werden am kommenden Donnerstag ab 19 Uhr, an den nachfolgenden Plätzen frisches Baumgrün ausgegeben: Marktplatz,

Klosterplatz, Brauhausplatz, Volksbühne und Heinrich Steinhilber.

Geburtsstunde. Am 13. August begingen Frau Meta Klein, Vangasse, ihren 78. und Frau Emma Hepp, Heppstraße, ihren 73. Geburtstag. Am 14. August Frau Elise Sieber, Rathausstraße, ihren 70., am 16. August begehrt Frau Sophie Sinnig, Vangasse, ihren 77. und am 18. August Herr Konrad Edel, Oberort, seinen 75. Geburtstag. Die Heimgesundheit gratuliert allen Jubilaren recht herzlich.

Kino. Am das Wochenende kommt der große Studentenfilm „Ich hab mein

Sitz in Heidelberg verloren“ zur Aufführung. Ein Film von Liebe, Liebern und der unsterblichen Romantik Heidelbergs. Am Freitag und Samstag bringen die Lichtspiele in einer Nachvorstellung den neuen deutschen Sexualfilm „Töbliche Liebe“, ein Meilenstein der hygienischen Volksaufklärung, ein spannendes Dokument voller Probleme. Für Mittwoch und Donnerstag wurde der Dschungelfilm „Jamba, der Schrecken des Urwaldes“ gewonnen, der uns atemberaubende Abenteuer im tiefsten Afrika zeigt, wo Löwen, Leoparden, Panther, Hyänen usw. erscheinende Szenen bringen. Genauen Spielplan siehe Inserat.



Meine lieben Leserinnen und Leser!

Nun hat Spangenberg sogar unsere nordhessische Hauptstadt Kassel übertroffen: Trudi Dölcher hat einen 2. Platz im vollstündlichen Wettkampf der Jugendturnerinnen in Hamburg errungen und unter 456 Wettkämpferinnen mit 60,20 Punkten hinter der Siegerin Helga Stödel mit 60,25 Punkten also ganz hervorragend abgeschnitten. Erika Baßmann errang in demselben Wettkampf den 38. Platz, während Bärbel Heine bei 3000 Wettkämpfern den 150. Preis erreichte. Im Sechstager der Männer hat Paul Lorenzmeier mit 456 Punkten den 76. Platz belegt. Nur derjenige, der den Wettbewerb und das Ringen um die Siegerspalme aus eigener Erfahrung kennt, kann ermessen, welche ausgezeichneten Leistungen die Vertreter unseres TSV 63 Spangenberg vollbracht haben. Wir freuen uns über diesen großen Erfolg und betrachten ihn als ein glückliches Vorzeichen für das bevorstehende große Turnfest, dem wir nun mit großen Schritten schnell entgegen gehen. Man unterschätze ja nicht die Bedeutung eines derartigen Sieges, wie ihn Trudi

Dölcher sich erkämpft hat! Wie oft mag man in den letzten Tagen im westdeutschen Bundesgebiet gefragt haben, wenn die besten Sieger von Hamburg vom Rundfunk und von der Presse genannt wurden: „Spangenberg, wo mag das wohl liegen?“ So wird also Spangenberg Name mit einer glücklichen Sache verbunden und hinausgetragen in die Ferne. Auf solche Art bekannt zu werden, ist ehrenhaft und bringt Gewinn! Unserem T.S.V. darf man aber herzlich gratulieren, hat sich doch in Hamburg die aufgewandte Mühe in den Jugendringen wunderbar bezahlt gemacht und so wird das stolze Bewußtsein eines Erfolges den weiteren Ansporn zu ferneren Anstrengungen liefern.

Schon in der letzten Ullenturm-Betrachtung habe ich auf die Notwendigkeit von Verschönerungsarbeiten an den Wegen und Straßen der Stadt aufmerksam gemacht. Wohl im Zusammenhang mit meinen Anregungen hat man mich gebeten, auf einige besondere Mängel hinzuweisen, die noch vor dem Turnfest unbedingt abgestellt werden müßten. Da bedarf vor allem

das gesamte Gebiet um die Liebenbach-Sportanlagen einer gründlichen Überholung und Säuberung. Vor allem sind es die Wege am Mühlengraben und vom Bade und vom Sportplatz hinaus zur Pfisterstraße, die vom Gestrüpp gereinigt und so gangbar gemacht werden müssen, daß einem die Äste nicht dauernd ins Gesicht peitschen. Von dem Interesse, das jede Dame mit Pelton- und Nylonstrümpfen an der Beibehaltung ihrer hübschen Beine hat, will ich gar nicht weiter reden. Dann darf das Treppchen nicht vergessen werden und ebenso auch nicht der alte Pfad unter der Stadtmauer zum Oberort bei Möhrs. Ein leidendes Kapitel bilden die Wasserläufe, die aber immer wieder sauber gemacht werden müssen, wenn sie nicht zuwachsen, verschlammten und verpestet sollen.

Mit Bedauern habe ich in der letzten Zeit erfahren, daß wieder eine Spangenberg-Firma ihren Sitz nach dem Süden, in die Frankfurter Gegend, verlegen will. Jeder derartige Abzug bedeutet für unsere Stadt einen Verlust. Er verringert die Steuerkraft und die Bedeutung eines Gemeinwesens als Wirtschaftsfaktor überhaupt. Selbstverständlich kann man es einem Firmeneinhaber nicht verdenken, wenn er andernorts günstigere Bedingungen für seinen Geschäftszweig erwartet und entsprechend handelt. Es entzieht sich leider meiner Kenntnis, wie weit an anderen Orten die kommunalen Behörden durch Beschaffung von Wirtschaftskrediten namentlich für Flüchtlingsbetriebe zum Aufbau und zur Sicherung solcher Betriebe beitragen und sie dadurch an den Ort fesseln. Irigendwann wird sich ja etwas sicher rentieren. Man braucht sich nur den gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung seit der Währungsreform vor Augen zu halten, wie er am deutlichsten im Abfließen der Arbeitslosenquoten zum Ausdruck kommt, und man wird sich unwillkürlich fragen, ob auch Spangenberg an dieser Entwicklung teilhaben und die Zahl seiner Arbeitslosen zurückdrängen.

Wir müßten uns viel mehr, als das bisher der Fall war, als eine große Schicksalsgemeinschaft fühlen. Dazu gehörten vor allem auch regelmäßige Mitteilungen über die arbeitsmäßigen Veränderungen innerhalb unserer Stadt. Die wenigen, spärlichen Mitteilungen über die bevölkerungsmäßigen Veränderungen, wie sie das Ständesamt bekannt gibt, genügen nicht. Das wirkliche Bild unseres Einwohnerlandes wird viel mehr von der Zahl der zu- und abgehenden Arbeitskräfte bestimmt als von der Bilanz zwischen der Geburten- und Sterbefällezahl. Überhaupt dürfte es überaus lehrreich und interessant sein, einmal etwas Genaueres über die altersmäßige Zusammensetzung unserer Spangengerger Bevölkerung zu hören, von der immer behauptet wird, daß sie sich durch einen sehr hohen Anteil der älteren Jahrgänge auszeichne. Volkswirtschaftlich soll sich das sehr ungünstig für eine Gemeinschaft auswirken.

Auf Wiederhören!

Euer Ullenturm-Beobachter.

Die Schmunzelecke

Wo sie sich kennenlernten!

Eine Frau hatte einen rechten Nichtsnutz zum Mann, und sie lebten zusammen wie Hund und Katz. Als sie ihren Mann bei der Kaufmannsfrau in der Stadt wieder einmal schlecht machte, fragte diese:

„Ja, wo habt Ihr denn Euren Mann eigentlich kennengelernt?“

„Ach!“ meinte die einfältige. „Ich melkte und hä melkte!“

An die Bevölkerung der Stadt Spangenberg!

Am kommenden Sonnabend und Sonntag findet das 90jährige Jubiläumsfest unseres TSV. 63 statt, verbunden mit der Einweihung der Liebenbachsportanlagen. Dieses Fest soll die Verbundenheit der Bevölkerung der Liebenbachstadt mit seinen Turn- und Sportvereinen dokumentieren. Jeder Spangengerger nimmt am Fest selbst teil und seine Anteilnahme an diesen Festtagen drückt er aus, indem er mithilfe seiner alten Hessenstädter festlich auszuschnücken. Girlanden und Fahnen sollen die Häuser schmücken, die Fenster mit Blumen und Fähnchen geziert sein. Die auswärtigen Gäste sollen erkennen, Spangenberg, seine Turner und Sportler sind eine Gemeinschaft. Spangengerger, wir rufen Euch, helft uns das Fest gestalten.

Euer

Turn- und Sportverein Spangenberg 1863

Hessischer Rundfunk

MW: Frankfurt 365,8 m, Meibner 505,8 m — KW: Frankfurt 49 m — UKW: Feidberg 1.665, Feidberg 11.921, Harberg 897, Meibner 897, Biedenkopf 87,6, Würzburg 91,8 MHz.

Sonntag, 16. August	Montag, 17. August	Dienstag, 18. August	Mittwoch, 19. August	Donnerstag, 20. August	Freitag, 21. August	Sonntag, 22. August
7.15 Glocken klingen 8.45 Ev. Kirchengesang 8.45 Lieder der Heimat 9.15 Heimatliedchen 9.15 Die guten Freunde 10.00 Festgottesdienst 11.00 Für die Frau 11.15 Musik zur Unterhaltung 13.00 Kleine Melodie 14.00 Kinderfunk 14.30 Glück aus d. Aether 15.00 Musik zur Kaffeestunde 17.00 Was ihr wollt 19.05 Gelet der Zeit 20.10 Eine Paarkrevue 22.45 Tenzmusik UKW 7.15 Orgelmusik 7.30 Kath. Gottesdienst 8.10 Hakenkonzert 19.00 Volksliedkonzert 17.00 Tenzies 19.45 W. A. Mozart 21.35 Kammermusik	6.30 Frankfurter Wecker 7.35 Heitere Klänge 8.05 Frauenfunk 8.15 Morgenmusik 9.40 Gute Besserung 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 15.00 Virtuose Arien 16.45 Stille 18.00 Für die Jugend 18.15 Unterhaltungsmusik 20.00 Musik. Erholung 20.30 Hörspiel: Die kleine Glückskomödie 21.45 Musikal. Erinnerung UKW 10.00 Orchestermusik 10.45 Für die Frau 10.00 Leichte Kost 19.30 Jacques Offenbach 20.30 Die Lesefurche 20.45 Musik aus London 21.45 Klavier. Feriengrüße	6.30 Frankfurter Wecker 7.35 Volksstim. Klänge 8.15 Morgenmusik 9.40 Gute Besserung 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 16.00 Klaviermusik 16.45 Bücherstunde 17.00 Frohsinn am laufenden Band 18.00 Für die Frau 18.15 Unterhaltungsmusik 20.00 Schlagschmelzen 21.30 Lebendiges Wissen 22.35 Das Abendstudio 23.45 Bagatellen UKW 18.00 Abendmusik 18.45 Für die Jugend 19.00 Im Volkston 19.30 „Der Taugenichts“ 20.00 Hörspiel: „Cher-Löwenköld“ 23.35 Joh. Seb. Bach	6.30 Frankfurter Wecker 7.35 Heitere Klänge 8.15 Melodien am Morgen 11.30 Musik zur Mittagspause 13.10 Melodien von Willi Meisel 14.05 Die Naturfreunde 14.20 Klaviermusik 16.15 Kleine Stücke — kleine Lieder 17.00 Feiertagspostkarten 18.00 Sozialpolit. Forum 18.15 Unterhaltungsmusik 20.00 Neue Schallplatten 21.35 Die große Arie 23.15 Volkslieder 23.30 Carnegie Hall UKW 18.00 Abendmusik 18.45 Für die Frau 19.00 Großer Tanzabend 21.45 Callas Abenteuer V 22.20 Das Jazz-Konzert 23.15 Gretel Maier-Pühel singt	6.30 Frankfurter Wecker 7.35 Volksstim. Klänge 8.15 Morgenmusik 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 16.00 Musik von Frankfurt 17.00 Bundesfest des Hess. Sängerbundes 18.00 Aus der Wirtschaft 18.15 Unterhaltungsmusik 19.00 Zeit im Funk und Musik 20.00 Salzburger Festspiele: Orchesterkonzert 22.35 Eine Hörfolge 23.05 Musik zur Nacht UKW 18.00 Lieder und Kammermusik 19.05 Kleines Ensemble 19.30 Abendstudio 20.05 Franz Deuber 20.30 Berühmte Stimmen 21.45 Hess. Bühnenspiegel	6.30 Frankfurter Wecker 7.35 Heitere Klänge 8.15 Morgenmusik 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 16.00 Liederstunde 16.30 Frauenfunk 17.00 Vertraute Weisen 18.00 Recht für jedermann 18.15 Unterhaltungsmusik 19.00 Zeit im Funk 19.20 Reisland Hessen 20.00 Operettenmelodien 22.15 Tanzmusik aus Frankfurt 23.45 Klaviermusik UKW 18.00 Abendmusik 19.00 Leichte Kost — musikalisch 19.30 Volksstim. Wissen 20.00 Wunschzettel der UKW-Hörer 21.45 Musik zum Träumen	6.30 Frankfurter Wecker 7.40 Volksstim. Klänge 8.15 Morgenmusik 9.40 Gute Besserung 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Wir machen Musik 14.15 Für die Jugend 14.30 Klänge der Größe 16.00 Tanze 17.00 Alte Geschichten — neu berichtet 18.00 Stimme der Arbeit 18.15 Unterhaltungsmusik 19.00 Zeit im Funk 20.00 Musikalliches Abendprogramm 22.45 Mitternachts-Cocktail UKW 14.15 Unterhaltungsmusik 15.15 Heimatstunde 16.30 Zweimal „Manon“ 18.00 Nordische Klänge 18.45 Buch der Woche 19.00 „Madame Butterfly“ 22.00 Klaviermusik

Vereinskalender

Turn- und Sportverein 1863
Spangenberg

Altersturner die am Gualtersturnen
aktiv teilnehmen, sind am Sonntag um 9
Uhr auf dem Sportplatz.

Montag, den 17. August, 20 Uhr im
Vereinslokal „Grüner Baum“
Versammlung.

Tagesordnung: Unser 90jähriges Jubi-
läumsfest. Erscheinen aller Mitglieder ist
notwendig.

Der Quartierausschuß richtet an alle Einwohner
nochmals die Bitte für die zu erwartenden Gäste
Quartiere zur Verfügung zu stellen.

Am Dienstag, den 18. ds. Mts., 20 Uhr,
Übungsstunde
für alle Turner und Sportler wegen der
gemeinsamen Vorführungen.

Chlorophyllin, „das grüne Wunder“ in der modernen Fuß-Pflege

1905 hat der deutsche Forscher Willstätter „Chlorophyll“, das
Blattgrün, aus der Brennessel extrahiert, um dessen chemische
Struktur zu ermitteln. Der Schweizer Professor Bürgli entdeckte
die Heilwirkung von Chlorophyll. Im Krieg wurde es mit großem
Erfolg zur Wundbehandlung verwendet. Ganz durch Zufall stellte
man die geruchstötende Eigenschaft des Chlorophyll fest.
Das Toga-Werk hat den Chlorophyll-Wirkstoff nun in den Dienst
der modernen Fußpflege gestellt. Efsat-Bad, Efsat-Creme und
Efsat-Puder mit Chlorophyllin machen Ihre Füße gesund und
leistungsfähig. Das in den Efsat-Fußpflegepräparaten enthaltene
Chlorophyllin wirkt geruchstötend und heilend. Machen Sie selbst
die Probe! Sie erhalten die Efsat-Präparate in allen Apotheken,
Drogerien und Fachgeschäften. Gut zu Fuß durch Efsat!

Reisekoffer

Die beliebte Ausführung
schwarz mit beigen Kanten
braun mit dunkelbraunen Kanten
Metallecken und Kantenschutz



CE 50	55	60	65	70	75
DM 875	975	1075	1175	1275	1375

Leder Meid

Das große Lederwarenhaus in Kassel - Am Rathaus

Zum Girlandenwickeln erscheinen alle
Mädchen und Frauen des Vereins um
20 Uhr im „Schützenhaus“. Freunde des
Vereins sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr
Spangenberg

In der kommenden Woche wird eine
Nachübung

durchgeführt. Die Übung wird durch Voll-
alarm mit der Feuer sirene bekanntgegeben.
Um der Übung den Charakter einer Nach-

Fahren für den Häuserschmuck! Um allen die
Möglichkeit zu geben ihre Häuser mit Fahnen
zu schmücken, hat die Fa. E. Hollstein, Burg-
straße, Leihfahnen zur Verfügung, die für eine
geringe Gebühr zur Verfügung stehen.

übung zu geben, wird das elektrische Licht
für die Dauer der Übung abgeschaltet.
Der Ortsbrandmeister

Chorverein „Niedertranz“

Donnerstag, 20.15 Uhr

Gefangstunde

im „Grünen Baum“

Der Vorstand

Männergesangsverein

„Niedertafel“ 1842 e. V. Spangenberg

Mittwoch, 20.30 Uhr

Gefangstunde

im „Grünen Baum“

Der Vorstand

Bekanntmachungen

Bundestagswahl am 6. Sept. 1953

Das Wählerverzeichnis für die Bundes-
tagswahl am 6. 9. 1953 ist in der Zeit
vom 16. August bis 23. August 1953 an
Verlagen von 8 bis 12 und 15 bis 17
Uhr an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr
auf dem Rathaus, Zimmer 3, öffentlich
ausgelegt.

Wahlbehörden können in der Zeit vom 24.
August bis 4. September 1953 auf dem
Rathaus, Zimmer 3 von 8 bis 12 Uhr

beantragt werden. Bezüglich Einkünfte-
nachrichtliche Wahlberechtigte und Einkünfte-
die öffentlichen Aushänge vom 12. August
1953 hingewiesen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen,
daß jeder Wahlberechtigte eine beson-
dere Benachrichtigung über seine Eintragung

Kommt zum Girlandenwickeln! Um die Ge-
stalten festlich schmücken zu können, müssen Gir-
landen gewickelt und aufgehängt werden. Der
Turn- und Sportverein bittet alle Männer und
Frauen, Mädel und Jungen am Mittwoch Abend
sich für diese Arbeit zur Verfügung zu stellen.
Alles kommt zum „Schützenhaus“.

das Wählerverzeichnis erhält. Wer bis zum
18. August 1953 nicht in den Besitz einer
solchen Benachrichtigung gekommen ist,
muß annehmen, daß er im Wählerver-
zeichnis nicht aufgeführt ist und ist es ge-
hend das Wählerverzeichnis einzufordern.

Spangenberg, den 13. August 1953

Der Bürgermeister

Miele

Staubsauger

höchste Saugleistung · günstiger Preis

Bequeme Ratenzahlung

Trigeol

so köstlich
grasend und
erfrischend

Im kleinen Beutel ist FRIGEO.
Broschüre immer beson-
derer Hand. Mit diesem Was-
ser ist FRIGEO ein bezauberndes
und so erfrischendes Getränk!

Beutel für ein Glas zu 5 und 10 Stenig überall erhältlich

Doppelschliffgläser
mit unsichtbarem
Nahtteil

BRILLEN-SPEZIALIST
HESS
DIPLOM-OPTIKER
Wolfschlucht 4 KASSEL

Warne

hiermit jedermann
meiner Frau etwas zu
borgen. Komme für
nichts auf.

H. Mayerosch

DAS GESICHTSWASSER
DAS WIRKLICH
DIE HAUT VERSCHÖN

Frucht's
Schönheitswasser
Aphrodite

Woelm'sche Drogerie

FÜR DIE VIELN GLÜCKWÜNSCHE UND AUFMERKSAMKEITEN
ANLÄßLICH UNSERER SILBERHOCHZEIT UNSEREN
HERZLICHSTEN DANK.

Elbersdorf, den 14. August 1953

Franz Sinning und Frau

Radio Kellner

„RISCHE NÄHRUNG IST GESUNDER“
BOSCH-Kühlschränke, ganz modern, harm-
schön, strapassarm, halten alles vitamin-
reich frisch.
Bequeme Teilzahlung durch gleiche Auszahlung

Radio
Kellner
Tel. 289

Bis 20 % Verdienst
d. Verk. v. Kaffee usw. an Priv. Aust.
Ant. Meyer-Wild, Bremen, Post 1386

ob mende, blaupunkt

Fernseh

RADIO KELLNER · Ruf 289

stets

ob mende, blaupunkt

Guterh. Wintermantel (Gr. 42)
1 P. schw. Wildlederschuhe (39)
preiswert abzugeben
Wer, sagt diese Zeitung

B. 150DM u. mehr wöchentl. bar
d. Verk. konkurrenzlos 1-DM.
Bedarfszeit an jede Familie.
FILLIA (17b) HALTINGEN (Bad.) 363

Es ist fürwahr kein leichtes Ding,
zu fangen einen Schmetterling.
Erfolg man leichter haben kann
fängt man mit Inserieren an.

Eine Anzeige in der
Spangenger
Zeitung

ist der schnellste und sicherste
Weg zum Kunden.

Michziege und Lamm

zu verkaufen

Konrad Schmidt, Fröhmeuserg

Denten Sie daran

daß die Erneuerungsfest für die
5. Klasse der
Süddeutschen Klassenlotterie
am 18. August 1953 abläuft

Lest Eure Heimatzeitung!

3 außergewöhnl. preiswerte
Werbefahrten
nach

Scharner-Reisen
Führer zum Wohlbefinden

Siegsdorf oder Berchtesgaden
Abfahrten: Freitagabend 11., 18. und 25. September
Garmisch oder Oberstdorf
Abfahrten: Sonntagabend 13., 20. und 27. September

Einmaliger Werbepreis für die 8-tägige Reise
nach Siegsdorf einschl. Fahrt im gepolsterten UR-
LAUBS-EXPRESS, Übernachtungen, voll. Verpflegung,
Kurtaxe, Reiselsg, etc., ab u. bis Bebra bereits ab DM 77.-
Verlängerungswoche inkl. allem schon ab DM 41.-
Anschlußfahrkarten mit 50 % Ermäßigung.

Sonderprospekt, Auskunft und Anmeldung:
Amtl. Reisebüro Richard Haussknecht
Kassel, Opernstraße 2, Tel. 42 62

Über allem steht doch die Persönlichkeit!

Dieses erreichen Sie nur
durch gutes Aussehen.
Gepflegtes Haar, eine schöne Frisur
und eine gute Kosmetik.

Individuelle
Behandlung nur von

Mütter
JHR. HAARPFLEGER
und seine Mitarbeiter
Spangenberg, Obergasse 162

Lederhosen

billige Sommer-Angebote

55	60	65	70	75
DM 975	1150	1250	1450	1675

Leder Meid
Das große Lederwarenhaus in Kassel - AM RATHAUS

Spangengerber Lichtspiele

Sonnabend 20.30 Uhr
Sonntag 18.45 u. 21 Uhr
Montag 20.30 Uhr
Dienstag 20.30 Uhr

Mittwoch 20.30 Uhr
Donnerstag 20.30 Uhr

*Ich hab
mein Herz
in Heidelberg
verloren*

Nachvorstellung! Sonnabend 22.45 Uhr, der neue deutsche Sexalfilm!

TÖDLICHE LIEBE

mit Rolf Möbius, Harald Mannl, Walter Jansen und vielen anderen

Zamba

DER SCHRECKEN DES URWALDS

Große Freude
meine Preis!

BREMER

QUALITÄTSKAFFEE

Katuka

Ab 24. August!

Spezialmischg.
DM 8.95
Edelmischg.
DM 9.95
Perl-Mocco
DM 10.75
Festmischg.
DM 10.75

Gegen Einzahlung dieses Abheftes ab
1 Pfund Kaffee obiger Sorten vollkommene
porto- und spesenfrei.

170

Aus Stadt und Land. Bürgermeister Heinrich Stein zum Gebächtnis

Zum 90. Geburtstag (14. August 1908)

Am gestrigen Freitag waren 20 Jahre verfloßen, daß Bürgermeister Heinrich Stein pflöglich und unerwartet aus dem Leben schied. Es soll eine Ehrenpflicht sein, seiner heute in Danbarkeit zu gedenken. Heinrich Stein war nur 4 Jahre (1929 - 1933) Bürgermeister unserer Stadt, und es ist unerwartet, daß er ihre Geschichte mit großer Umsicht und Tatkraft vertreten und geleitet hat. Die Spuren seiner unermüdbaren Wirksamkeit sind heute noch überall zu sehen. Es sei erinnert an den Bau der "Eigigen Scholle", die seit einigen Jahren zu seinem Gedächtnis den Namen "Heinrich-Stein-Siedlung" trägt, an die Errichtung des Kriegerdenkmals auf dem alten Friedhof, an die Verschönerung des Straßenbildes vom Siedenhaus bis weit in die Heubstadt hinein, an die Schaffung der herrlichen Wanderwege im Stadtwald Glöselbach, hinauf zum Heidenheim und weiter bis "Adam Sieberts Ruh", (leider heute mehr oder weniger verfallen), an die Ausgestaltung des Sportplatzes u. a. mehr. Ohne jeglichen Eigennutz, ohne Ansehen der Person hat der rührige Mann nach dem Grundsatz "Alles für andere, für sich nichts" sein verantwortungsvolles Amt zum Wohle der Stadt und ihrer Bürgererschaft geführt, und hinterließ bei seinem Abschied vom Rathaus eine geordnete und saubere Verwaltung. Viel wollte er für Spangenberg wirken und schaffen, da kam unerwartet für ihn "die Nacht, da niemand mehr wirken kann".

Heinrich Stein stand im Alter von 55 Jahren. Er war geboren am 20. Januar 1878 als Sohn des Kassenmeisters Stein in Breitenbach, Kreis Ziegenhain. Ein schlichter Heidekraut und ein Kranz der Schollengemeinde schmückten sein frühes Grab. Es grüßt ihn heute die gute, alte Stadt und der deutliche Wald, es grüßen ihn die sagenhaften heiligen Quellen des Liebenbachs und die Fluren der Stadt, die er so gern durchschritt, um nach dem Rechten zu sehen, es grüßen ihn auch seine Werte, die er geschaffen hat! Der Name "Heinrich Stein" ist und bleibt in Spangenberg unvergessen!

Kunstturnriege zum Jubiläumsest. Für das 90jährige Bestehen des TSV 63 konnten die bekannte Riege der TSV Mellerode und einige Turner des KSV Hesse mit dem bekannten Mitglied der Hesse-Reihe, Karl Wierle, gewonnen werden.

Arbeitsjubiläum. Am vergangenen Donnerstag konnte Herr Kurt Stöder, Elbersdorf, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma W. Woelml begeben. Den zahlreichen Glückwünschen schließt sich auch die Spangenberg Zeitung an.

Kommen die Baukauer Turner zum Jubiläumsest? Die noch vielen Spangenbergern aus den Jahren 1922/23 bekannten Turner aus Gerne-Baukau haben ihren alten Baukauer Turnklub von 1879 im Jahre 1946 wieder, wie überall in der Bundesrepublik, neu formiert und haben auf eine Karte an den Sportkreis Wanne-Eickel, dem der hiesige TSV 63 schrieb, um die Anschrift zu bekommen, herzlich geantwortet und mitgeteilt, daß sie die Einladung erwarten. Wir hoffen, daß die Baukauer kommen.

84. Geburtstag. Am 13. August beging Herr Johannes Schwarz in bester Tätigkeit sein 84. Geburtstag. Der Altersjubiläum ist schon viele Jahre im Siedenhaus Hausmeister. Noch heute ist Johannes Schwarz rührig tätig zum Wohl der Allgemeinheit. Etwas beizutragen für die äußere Schönheit und Sauberkeit der Straßenbilder, vor allem in der Nähe seines Heimes, ist ihm heute noch Bedürfnis. Die Spangenberg Zeitung gratuliert dem Geburtstagskind und "Verschönerungsrat" herzlich.

Unser Liebenbachbad war in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der Lummelpfad einiger Rowdy's. Alle Schilfer wurden abgerissen und ins Bad geworfen, Wäpfe herausgerissen und in der Gegend herumgeworfen und Anspitzungen vernichtet. Für diese Flegel ist keine Strafe zu hoch. Wie wir hören ist die Polizei den Tätern auf der Spur. Um sachdienliche Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, bittet der Bademeister und die Stadtverwaltung.

Die Pfarrer und Lehrer des Bezirks Spangenberg treffen sich am kommenden Montag, dem 17. ds. Mts., 15 Uhr im "Liebenbach" zu einem Referat von Herrn Studienrat Dr. Hellendrecht, Welsungen.

Volksparverein. Bei der letzten Kundgebung des Volksparvereins Nordhessen e.V. wurden 65 Gewinne für den Geschäftsbereich Spangenberg gezogen. U.a. fiel auch der Hauptgewinn von DM 800,- auf die Losnummer 911 nach Spangenberg. Die Auslosung fand unter notarieller Aufsicht statt. Die Gewinnerbenachrichtigungen werden den Gewinnern in den nächsten Tagen zugehellt.

Belehrerverein. Die vorgesehene Zusammenkunft in Wedderode findet am Freitag, dem 21. August, 15 Uhr, im Gasthaus Rödel statt.

Meister-Konzert auf dem Amati-Cello. Konzerte in einer kleinen Stadt, die nur 3000 Einwohner hat, leiden oft unter einem geringen Besuch, da ja bepreislicher Weise die Zahl der Musikfreunde und Musikverständigen in kleinen Orten nicht allzuehoch sein kann. Umso erstauulich war es, daß nahezu 300 Hörer der Einladung zu dem Cello-Konzert Gutta Cagnini und Professor Otto Graef gefolgt waren. Und ihnen wurde der Abend zu einem Erlebnis. Gutta Cagnini erwies sich wirklich als der Meister seines Instruments, der den Namen eines "Paganini des Cello" mit voller Berechtigung verdient und durch die meisterhafte Beherrschung seines Instruments und ein wunderbares Rhythmusfinden der wiedergegebenen Werte die Herzen seiner Hörer so zu packen wußte, daß sie mit reichem Beifall für das Gebotene dankten. In Professor Otto A. Graef hat Cagnini den einfühlsamen Begleiter am Klavier gefunden, dessen ideale Partnerschaft sich in der einheitlichen Interpretierung der gebotenen Werte glänzend bewährte. Herzlicher und stürkster Beifall brandete immer wieder auf, besonders auch dann, als Oberlehrer Jütte den beiden "gottbegnadeten Künstlern" den Dank der Zuhörer aus sprach und junge Mädchen Blumen überreichten. "Söchke Kunst rührt an die Herzen der Menschen, führt sie aus dem Alltag heraus in eine reinere, lichtere Welt und schlägt Brücken über die trennenden Grenzen zwischen den Völkern. Wenn durch Cagnini Meister-Konzert der Genius der größten Musikschöpfer einiger Völker zu uns sprach und die ihnen artgemäße Interpretierung fand, dann ist das ein Beitrag zum Frieden von überzeitlichem Wert und Dank gebührt dem Volksbildungswert und dem Amerikahaus Schwabe, denen wir Spangenberg für eine solche völkerverbindende Arbeit im Dienste der Menschheitskultur nur dankbar sein können."

Der Landeskongreß der Zeugen Jehovas 1953 wird vom 27. bis 30. August in Nürnberg auf der Zepplinswiese stattfinden. Dort wird Spangenberg von 20 Delegierten vertreten sein. Franz Fischer der vorkiehende Prediger am Orte und Leiter der Delegation erklärte, daß etwa 40.000 Zeugen Jehovas aus anderen umliegenden Ländern und allen Teilen Westdeutschlands erwartet würden. Die Delegierten von Spangenberg werden mit einem Sonderzug reisen. Bald werden etwa 25 Sonderzüge und eine große Menge von Omnibussen, Autos, Motor- und Fahrrädern in Richtung Nürnberg starten, um die Tausende von Zeugen Jehovas und Menschen guten Willens zu ihrem Ziel zu bringen. Dieser Kongreß verspricht, eine der größten, je in Deutschland abgehaltenen religiösen Zusammenkünfte zu werden.

Früherer Ladenschluß zur Jubiläumsest des TSV. Aus den Kreisen des Einzelhandels kam die Anregung am Montag anläßlich des Kinderfestes beim Jubiläum des TSV 63 die offenen Ladengeschäfte bereits um 14 Uhr zu schließen, um auch den Müttern die in vielen Geschäften hinter dem Ladentisch stehen, die Möglichkeit zu geben, mit ihren Kindern am Kinderfest mit teilzunehmen. Für alle Betriebe ging von interessierten Kreisen der Vorschlag dahin, die Arbeitszeit in den Betrieben vor oder nacharbeiten zu lassen und am Montag die Arbeit ruhen zu lassen, um allen Werttätigen die Möglichkeit zur gemeinsamen Feier mit ihrem TSV und den Kindern zu schaffen. Im Interesse der großen Spangenberg Familie des TSV sind diese Vorschläge zu überprüfen und wenn möglich durchzuführen. Bei dem Fest der Bartenweher in unserer Kreisstadt haben die Schulen am Montag frei, und für die Erwachsenen werden bestimmt die Möglichkeiten geschaffen, damit alle dabei sein können. Die Liebenbachstadt wird es auch können.

Bevorstehende Geschäftseröffnung. Um den Erfordernissen unserer Zeit Rechnung zu tragen, hat sich die Firma Wilhelm Höhle entschlossen, eine moderne Automaten-Wäscherei einzurichten, die gegen Ende dieses Monats eröffnet werden wird. Selbstverständlich ist der Wäscherei

Zum Abschluß der Kirchenwahlen

Einführung in Spangenberg

Am Sonntag, den 28. Juni, sind in sämtlichen Gemeinden unserer Kirchherrschaft-Waldeschen Landeskirche neue Kirchenvorstände gewählt worden. Gemäß der Kirchenverfassung war diese Wahl in 1953 fällig, und sie wird nach einigen Jahren wiederum fällig werden. In sämtlichen Gemeinden, das will heißen: anders als nach Bundes- und Länderverfassungen, die für Wahlen ein Listen-, Gruppen-, oder Mehrheitsstystem vorsehen, handelt es sich in der Kirche um eine Personenwahl. Darum ist die Durchführung der Wahl auch in der kleinsten Kirchengemeinde unerlässlich, auch dort, wo es durch Vereinbarung nur zu einem einzigen Wahlvorschlag kommt.

Innerhalb der Kirche haben wir gelernt, zu unterscheiden zwischen Einwohnerschaft, Volk oder Publikum auf der einen Seite, und zwischen Gemeindegliedern auf der anderen Seite, grob ausgedrückt: zwischen Kirchsteuerzahlern auf der einen und Kirchengängern auf der anderen Seite. Der Kirche liegt naturgemäß daran, daß zur Wahlurne Gemeindeglieder kommen. Durch einen besonderen Wahlmodus sucht sie das auch zu erreichen. Daraus ergibt sich, daß ihre Wahl, im Gegensatz zu einer politischen Wahl, sich nicht in der sogenannten "breiten Öffentlichkeit" abspielt, obwohl die Tür hierzu natürlich offensteht. Die zweimalige Erfahrung in 1947 und 1953 zeigt, daß im Durchschnitt nur ungefähr 60% der verfassungsmäßig wahlberechtigten Kirchenglieder sich zwei Monate vor der Wahl (lt. Vorschritt) melden und erklären: "Wir wollen demnach wählen." Ferner, daß von diesen Gemeindegliedern wiederum nur etwa 50% tatsächlich zur Wahl kamen. Beispiel: ein Dorf zählt 400 Einwohner, 300 davon sind Kirchenglieder, von diesen 300 sind 200 lt. Verfassung wahlberechtigt (über 25 Jahre alt), davon meldeten sich nur 150 für die bevorstehende Wahl an, und von diesen kamen nur 60 zur Wahlurne. In der kommunal-politischen Gemeindegemeinschaft würde man zu diesem Ergebnis sagen: "Das ist eine erschreckend geringe, nichtisagenbe-

Wahlbeteiligung gewesen." In der Kirchengehichte einer Gemeinde sagt man das nicht. In der Kirche ist die Wahl auch bei solcher Beteiligung voll gültig.

Die Wahl ist mit dem Wahltag noch nicht abgeschlossen, sondern erst mit der Einführung der Neugewählten in ihr Amt. Zwischen diesen zwei Terminen muß noch der Möglichkeit eines Einprüfens oder einer Beschwerde Raum gelassen werden. An den lehrreichen Sonntagen geschah allertorts die Amtseinführung im Gottesdienst der Gemeinde. Seitdem amtierten die neuen Kirchenvorstände.

In Spangenberg wurden am 9. August durch Pfarrer Wiegand 4 erstmalig Neugewählte eingeführt, nämlich die Gemeindeglieder: Rendant i. R. Bauer, Lehrer Pfeiffer, Malermeister Rehm und Spediteur Siebert. Weitere 2 Gewählte waren Wiedergewählte und bereits in 1947 eingeführt worden. Weitere 6 sind seit 1947 bestimmungsgemäß im Kirchenvorstand verblieben. Von den Ausgeschiedenen sind 3, obwohl nicht auf einem Wahlvorschlag benannt, dennoch erfreulicher Weise weiterhin im Amt; der Kirchenvorstand hat sie gebeten, die sogenannte "Ehrenmitgliedschaft" anzunehmen, zumal sie jeither dem besonders wichtigen Ältesten-Ausschuß angehört, dem vornehmlich die Kontinuität und Wahrung der geistlichen Dinge einer Kirchengemeinde obliegt. Es sind dies die Herrn: Appel, Heinein und Kohl. Sie haben dankenswerter Weise jener Bitte entsprochen.

Nach mancherlei Einbild in andere Kirchen, in die Hamburgische, in die Rheinische, in konfessionsbestimmt lutherische Kirchen, auch in die englische Staatskirche sowie englische Unabhängigkeitskirchen, muß ich sagen: in der Kirchherrschen Kirche ist die Amtseinführung der kirchlichen Gemeindeglieder in der erfaunlichen Treue durch die Zeiten und Zeitbrüche erhalten geblieben, das Amt wird ernst genommen, und es steht wie, in der guten alten Zeit" helfend und, wenn nötig, auch forrrierendneben dem Predigtamt.

eine Heißmangel angegliedert. Es hatte sich ja bereits bei vielen Hausfrauen eingebürgert, daß sie ihre Wäsche oder zu mindest die größeren Wäschestücke an die auswärtigen Wäschereien und Reinigungsanstalten zum Waschen weggaben. Dabei mußten sie allerdings in Kauf nehmen, daß die Rückgabe der Wäsche erst nach etwa 8 Tagen erfolgen konnte. Durch die Einrichtung einer solchen modernen Wäscherei in Spangenberg wird die Angelegenheit wesentlich vereinfacht, da nach vorheriger Vereinbarung unter Umständen sogar auf die Wäsche gewartet werden kann, auf jeden Fall kann die Wäsche noch am gleichen Tag wieder in Empfang genommen werden. Außerdem wird die Firma einen Kundendienst einrichten, der die Wäsche kostenlos abholt und auch ins Haus zurückbringt. Einfacher geht es dann wohl kaum noch. Selbstverständlich ist die Wäscherei mit den modernsten Maschinen ausgestattet. Im neueren Sprachgebrauch hat sich für derartige Einrichtungen sogar der Ausdruck Wäschsalon eingebürgert, um damit den Unterschied zu den Wäschereien alten Stils deutlich zu machen. In diesen modernen Anlagen wird jede Wäsche streng gelondert von allen anderen Wäsche gehalten, für jede Wäsche wird besonderes Wasser, neue Lauge verwendet, sodaß Verwuschungen, ja sogar Verührungen mit Wäscheteilen anderer Haushalte absolut ausgeschlossen sind. Damit sind jede Bedenken hinsichtlich der Hygiene vollkommen ganz beseitigt geworden. Was aber außerdem ganz besonderer Beachtung wert ist, ist die Tatsache, daß in diesen Wäschsalons keine anderen Wäschmittel verwendet werden, als sie die Hausfrau selbst verwendet, nämlich die anerkannten Produkte der Firma Henkel und Co., Düsseldorf; Bleichsoda, Persil und Sil. Die Verwendung von zusätzlichem Chlor oder anderen bleichenden oder ädigen Chemikalien ist ganz ausgeschlossen. Es hat jeder Kunde Gelegenheit, sich von dieser Tatsache selbst zu überzeugen, indem er den ganzen Wäschvorgang selbst beobachtet, vorausgesetzt, daß er die nötige Zeit und Geduld dazu hat. Er dauert immerhin 60 Minuten, dann allerdings ist die Wäsche bereits schleudertrocken, das heißt, sie enthält nur noch 85% Wasser gegenüber nasser Wäsche. Wir werden in unserer nächsten Nummer über die technische Einrichtung eingehend berichten. Außerdem wird die Bevölkerung durch ein außerdemes Flugblatt mit allen Einzelheiten vertraut gemacht werden.

Bundestagskandidat FDP. Landgerichtsrat Dr. Frowein stellte sich vergange-

nen Sonntagnachmittag zur Einleitung seiner Wahlarbeit in unseren Kreise im Kulturhaus in Welsungen vor. Dr. Frowein hat seine berufliche Ausbildung in Spangenberg begonnen, er war in unserer Stadt als Referendar tätig. Dr. Frowein ist ein ausgezeichnete Redner, der aus vielen eigenen Erlebnissen heraus spricht. Er ist bekannt als unerschrockener Vertreter deutscher Soldaten und deutscher Ehre in den Jahren der Weimarer Republik, als auch in Italien. In dieser Woche spricht er in den Orten des Fulda-tales. Sobald er ins Pfaffenstall kommt, beabsichtigt er zuerst in Spangenberg zu sprechen. Ort und Zeit wird in Kürze noch bekanntgegeben.

Elbersdorf. Am letzten Sonntag stand unser Dorf im scheinbar-tatata der Spielmanns- und Musikzüge der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises, die sich zu einem Kameradschaftstreffen in der Gastwirtschaft Follrich trafen. Die Veranstaltung fand auf Einladung des Spielmannszuges Elbersdorf statt. Gäste waren der Melsunger Spielmannszug, Altmorschen, Hess. Lichtentau und der Musikzug des TSV 06 Malsfeld machte mit seiner weißen Uniform im Gegenatz zu den blauen Uniformen der Feuerwehren besonderen Eindruck. Die Gäste wurden mit Musik vom Bahnhof eingeholt, dann erfolgte gemeinsamer Umzug durchs Dorf und ein Zusammenpiel (Konzert) im Garten der Gastwirtschaft Follrich. Noch nie hatten die Musikzüge zusammen musiziert und es war etwas wie eine Sensation für die Bevölkerung, unter der auch Wehrführer der Nachbarwehren zu sehen waren. Dadurch daß jeder Musikübernde und jeder Leiter des Zuges sein Bestes gab, wurde nicht nur der Wille und die Liebe zur Musik und der Sache gezeigt, sondern die Befähigung gefolgert, was Kameradschaft und Disziplin einbringen. Beim Eingangs der Elbersdorfer Musikführer Manfred Dröbber die Gäste begrüßte, konnte Kreisbrandinspektor Sommerlade seiner Freude Ausdruck geben, daß die Wehrmänner nicht nur im Brandfalle ihre Tatkraft zeigen, sondern auch auf anderem Gebiet ihren Mann stehen, hier in kameradschaftlicher Verbundenheit. Unermüdet darf nicht bleiben, daß beide Genannten darauf hinwiesen, daß die disziplinierten Musikzüge nichts mit Militarismus zu tun hätten. Der letzte Sonntag im Zeichen der Spielmannszüge bleibt allen, die ihn miterlebten, ein nachhaltiges Erlebnis. — Daß Steine kein Spielzeug sind, erfuhr dieser Tage ein kleines Mädchen, dem beim Spiel unglücklicher Weise ein von einem noch nicht schulpflichtigen

Jungen geworfener Stein an den Kopf lag. Leider traf der Stein das letzte Jahre alte Mädchen so schwer, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Wir wünschen den besorgten Eltern und der kleinen Brigitte, daß der Unfall mit dem Schreden erledigt ist und Brigitte bald wieder zu Hause spielen kann. Allerdings sollen Erziehungsberechtigte durch diesen Vorfall die Lehre ziehen, Kinder immer und immer wieder zu ermahnen, harte Gegenstände nicht als Wurfgegenstände oder Spielzeug zu benutzen.

Roderode-D. Das Hauptprojekt der Gemeinde in diesem Jahr ist der Wegebau, durch den es z. B. hier keinen Arbeitslosen gibt. Er ist weiter ausgedehnt worden und dürfte noch bis Ende September Arbeit schaffen, d. h. bis wieder die Feldarbeiten im Gemeindefeld beginnen.



Roman von Wolfram Brixner
Copyright by Mithras Verlag, München-Pasing.

„Regt euch nicht auf“, meinte Spachtholz und warf die Karten auf den Tisch, „diesmal brechen wir ihm den Hals.“ Er sah mühsam auf die Uhr und schrie der Resi zu, daß er zahlen wolle. Fürwahr, die Geschichte mit dem „Schwarzen Balthes“ lag ihm so schwer im Magen, daß er seit Tagen für nichts mehr die rechte Freude aufbrachte. Wenn Spachtholz vorzeitig seine Karten hinschmeißt, noch dazu, wo er gerade im Gewinn war und ein Solo nach dem anderen ausspielte, so hieß das allerdings.

Freilich waren nunmehr bereits acht Tage vergangen, seitdem Dirnberger den „Schwarzen Balthes“ gesehen hatte. In der Zwischenzeit passierte nichts weiter mehr. Vielleicht hatte der Lump nur ein einmaliges Gastspiel geben wollen?

Die Resi half dem alten Spachtholz in den Lodenmantel und öffnete ihm die Tür. Mit einem „Gute Nacht beinander“ verließ der Förster die verstaubte Stube. Als er in der klaren Frühlingsnacht draußen stand tat er ein paar tiefe Atemzüge, als müsse er seine Erregung abkühlen, in die ihn der Diskurs mit dem Schnaitheimer Bauern über den „Schwarzen Balthes“ und die angebliche Unzulänglichkeit seiner beamteten Verfolger versetzt hatte.

Ein klarer Sternenhimmel wölbte sich über dem Tal. Der Mond zog honiggelb herauf. Es wäre so schön auf der Welt und so gemütlich, wenn es nicht immer wieder Lumpen gäbe, die Unruhe stiften und Aufregung, dachte sich Spachtholz und machte sich gemütlich auf den Heimweg. Nach wenigen Minuten hatte er die letzten Häuser des Dorfes hinter sich gebracht. Eben wollte er die Straße verlassen, um den Seitenweg zum Forsthaus hinauf zu gehen. Da hörte er von fernher zwei Schüsse fallen.

Wer schoß jetzt um diese Zeit? Kein Zweifel, das mußte ein Wildschütze sein!

Natürlich der „Schwarze Balthes“! Nichts war es mit dem einmaligen kurzen Gastspiel! Dieser Halunke gedachte ansehend seine Lumperei noch weiter zu treiben. Dem Förster entfuhr ein zorniger Fluch. Kein anderer, als der „Schwarze Balthes“ war es, der hier den Frieden im Revier störte!

Spachtholz geriet so in Aufregung, daß er auf der Stelle kehrt machte, nochmals ins Dorf zurückging und Walter Dirnberger stürmisch aus dem Hause läutete.

„Dirnberger, ziehen Sie sich schnell an. Ich habe eben zwei Schüsse gehört. Es war bestimmt der Schwarze Balthes.“

„Aus welcher Richtung hörten Sie die Schüsse?“, fragte Dirnberger.

„Es muß im vorderen Rauhthal gewesen sein.“

Dirnberger meinte zwar, daß es keinen Zweck hätte, noch einen Gang ins Rauhthal zu unternehmen, der Wildschütze wäre gewiß nicht so dumm und laufe ihnen in dem Weg. Doch ging er gern mit, denn es war eine schöne Frühlingsnacht, und außerdem wollte er nichts ungeschehen lassen, um die Aufregung seines Vorgesetzten zu befriedigen.

Sie gingen nicht den üblichen Weg in das Rauhthal, sondern über einen höher gelegenen Steig, von dem aus sie den ersten gut übersehen konnten. Doch bemerkten sie nichts. Niemand begegnete ihnen.

Auch Spachtholz kam allmählich zu der Ansicht, daß dieser nächtliche Gang wenig Zweck hatte. Majestätisch breitete sich die Nacht über das Tal. Ab und zu erscholl der langgezogene, klagende Schrei eines Vogels. Nach einer guten halben Stunde standen Spachtholz und Dirnberger an der Wegkreuzung, wo es links in das hintere Rauhthal und rechts zum Tannhof hinaufging, der von hier aus in fünf Minuten zu erreichen war.

„Kommen Sie, Dirnberger, wir erreichen doch nichts mehr. Wir müssen uns schon auf die Lauer legen, wenn wir den Burschen erwischen wollen. Es ist bereits eine Stunde vergangen, seitdem die beiden Schüsse gefallen sind. Der Lump hat sich längst vertrieht. Ich schlage vor, daß wir

noch einen kurzen Abstecher zum Tannhof hinauf machen, weil wir gerade da sind. Mechthild wird zwar schon im Bett sein, doch sie muß uns noch schnell einen Enzian singelegen, damit wir nicht ganz umsonst den weiten Weg gemacht haben.“

Dirnberger meinte, daß dies keine schlechte Idee sei. So gingen sie also seitwärts zum Tannhof hinauf und bemerkten sehr bald, daß dort noch ein Licht brannte. Die Hauslure fanden sie jedoch verschlossen. Spachtholz klopfte und rief den Namen seiner Tochter. Mechthild besuchte sehr lange Zeit, bis sie endlich öffnete, nachdem sie vorher fragte, wer draußen sei.

Das erste Mädchen führte die beiden Männer in die Stube und Spachtholz erzählte, was ihn und Dirnberger noch zu solch später Stunde zu einem Gang ins Rauhthal getrieben hatte.

„Richtig, ich habe die beiden Schüsse auch gehört“, entgegnete Mechthild. „Allerdings kann ich schlecht sagen, wie weit es weg gewesen ist. So ein hilfloses Weibsbild wie ich kann natürlich nichts dagegen unternehmen. Der „Schwarze Balthes“ würde wohl laut zu lachen anfangen, wenn ich dahergeschlichen käme, um ihn zu fangen. Das ist schon Männerarbeit.“ Bei diesen Worten schaute Mechthild spöttisch auf ihren Vater und Dirnberger.

„Es wäre ja auch allerhand, wenn du es wagen würdest, das Haus zu verlassen, Mechthild“, meinte Spachtholz. „Es gefällt mir überhaupt nicht, daß du so allein da heroben wohnst. Natürlich, ich weiß, daß du dich nicht fürchtest.“

„Allein? Es sind doch noch mehr Leute im Haus. Mir tut keiner was, Vater. Da brauchst du wirklich keine Sorge zu haben.“

„Und trotzdem sage ich, daß ein Mann auf den Hof gehört. So ist das keine ordentliche Wirtschaft hier.“ Spachtholz warf einen Seitenblick auf Dirnberger. „Wenn du dich nicht selber bald für einen entschließt, dann besorge ich dir einen, Mädch.“

„Der Armste, er tut mir heute schon leid“, lachte Mechthild.

„Aber für heute wollen wir das Thema sein lassen, es ist schon spät“, stellte Spachtholz fest. „Wir wollen dich nicht weiter stören, Mechthild. Nur einen Enzian kannst du uns herstellen. Dann wollen wir uns wieder auf den Heimweg machen.“

„Bist es euch so? Hätte gern noch mehr gehört über den „Schwarzen Balthes“, Mechthild zeigte wieder ein spöttisches Lächeln. Walter Dirnberger fiel aber weniger dieses spöttische Lächeln, als das fahriges Wesen Mechthilds auf. Sie schien ihm seltsam verändert. Doch er fand keine Erklärung hierfür.“

Als die beiden Männer den Enzian tranken, zeigte Spachtholz auf ein großes Öl Bild an der Wand. Es stellte einen alten Mann mit einem kurzen Bart und einem verwegenen Gesicht dar. „Das ist mein Vater“, sagte Spachtholz zu Dirnberger. „Er war der gefürchtetste Wildschütze weit und breit. Erwischt haben sie ihn nie. Von mir hat er immer als von seinem ungeratenen Sohn gesprochen, weil ich die Laufbahn eines ordentlichen Menschen eingeschlagen habe.“

Mein Vater war so verwegend und geschickt, daß er weder Tod und Teufel fürchtete; Gott sei Dank, daß ich nicht sein unruhiges Blut in mir trage. Aber die da“, Spachtholz deutete auf seine Tochter Mechthild, „hat einen Spritzer mitbekommen. Sie ist auch so eine Wilde, der alles zuzutrauen ist.“

„Mache mich nicht gar so schlecht, Vater“, wehrte sich das Mädch, „doch man konnte genau merken, daß Mechthild eher Genugtuung über das empfand, was der Vater eben gesagt hatte.“

„Willst du vielleicht nicht zugeben, daß du den Teufel im Leibe hast, Mädch? Nur gut, daß du wenigstens als Weibsperson auf die Welt gekommen bist. Das schränkt deine Veranlagung ein wenig ein.“

„Oder das Gegenteil“, fiel Walter dem Förster ins Wort. Doch kam hatte er es gesagt, reute es ihn auch schon, denn er sah, daß ihm Mechthild einen bitterbösen Blick zuwarf.“

„Wenn ihr gekommen seid, um mich zu beleidigen, dann wißt ihr ja, wo der Zimmermann die Tür.“

„Sei still“, redete Spachtholz seiner Tochter dazwischen, „wir wollen sowieso aufbrechen.“

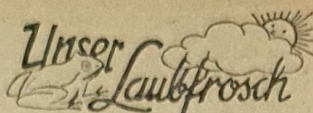
Damit stand er auf und Dirnberger folgte seinem Beispiel. Als sich die beiden Männer verabschiedeten, schien es Walter, als wäre Mechthild außerordentlich froh, wieder allein zu sein. Er hatte den Eindruck, als ginge ein Aufatmen über ihr Gesicht.

„Hör zu, Mechthild“, sagte der Förster im Hinausgehen. „Wenn du mal etwas Verdächtiges bemerken solltest oder dir in der Gegend um den Hof jemand begegnet sollte, der dir nicht ganz geheuer scheint und der möglicherweise der „Schwarze Balthes“ sein könnte, oder einer, der mit ihm in Verbindung steht, dann sagst du uns gleich Bescheid. Hast du gehört?“

„Ja, Vater. Mir scheint, ihr werdet nicht fertig mit dem „Schwarzen Balthes“. Er führt euch wohl wieder genau so an der Nase herum, wie damals. — Ist er denn so schlau — oder seid ihr so dumm?“

„Hast ein freches Mundwerk, Mädch! Der Förster lachte. Er sah es nicht ungern, wenn seine Tochter redete, wie ihr der Schnabel gewachsen war, wenn sie es auch mitunter zu arg trieb.“

Fortsetzung folgt.



Das Hochdruckgebiet ist auch weiterhin Wetterbestimmend. Dürftige Stillegitter. Sehr warm.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Spangenberg

Sonntag, den 16. August 1953

10 Uhr Gottesdienst, Dekan Hohmann, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Elbersdorf

8,30 Uhr Gottesdienst, Dekan Hohmann.

Schnellrode

13,30 Uhr Gottesdienst, Dekan Hohmann

Bergheim

9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Betz

Mörshausen

11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Betz

Herfeld

10 Uhr Lesegottesdienst

Landfeld

14 Uhr Gottesdienst, Vikar Schluckebier

Bischofferode

9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Pahlmann. 10 Uhr Kindergottesdienst.

CHLORODONT

wie gewohnt oder jetzt auch schäumend

Phlebo

11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Pahlmann.

Vockeroode

14 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Pahlmann.

Weidelbach

10 Uhr Kindergottesdienst, 11 Uhr Lesegottesdienst.

Hooss Mischung

Aus gutem Hause mit alter Tradition

aber neuzzeitliche Herstellungsmethoden eines modernen Werkes, das meisterliche Aufschüttung, Röstung und Mischung besser in- und ausländischer Rohstoffe gewährleistet.

„Hooss...der ist gut.“

Maffee

Hervorragend bewährt bei

Darmträgheit

Stuhlverstopfung

Verdauungsstörungen

Fettleibigkeit

Stoffwechselstörungen

Leber- u. Gallenleiden

Machen Sie noch heute einen Versuch mit Maffee-Dragees, er wird Sie von der prompten, reizlosen und angenehmen Wirkung überzeugen. Ohne Gewöhnung, keine unerwünschten Nebenwirkungen. Maffee hat schon Vielen geholfen, es wird auch Sie nicht enttäuschen. DM 2.55.— in allen Apoth.

Total-Werk München 27

Scharnow-Reisen!

3 außerordentlich preisermäßigte

Werbefahrten nach

Norderney - Juist

und Wangerooge

am 30. August sowie am 6. und 13. September 1953

Einmaliger Werbepreis für die 8-Tage-Reise

Gruppe A einschl. voller Verpflegung und

Kurtaxe ab und bis Kassel bereits ab DM

Verlängerungswoche (volle 7 Tage)

bereits ab DM

59.-

Auskunft und Anmeldung:

Reisebüro Richard Haussknecht

Kassel, Opernstraße 2, Telefon 4262

Der SPORT meldet...

99 Welfungen I — Spangenberg I 2:3 (1:1)

Der vor kurzem wiedererstandene FTSB. 1899 hatte zu einem Freundschaftsspiel die Mannschaft unserer 68er eingeladen. Mit diesem Spiel stellte sich der damit zweite Welfunger Fußballverein den Fußballanhängern vor. Beide Mannschaften zeigten, trotz der schon sehr warm stehenden Sonne, ein recht flottes Spiel. Silbernagel brachte die 63 in Führung, bis Gröschula für den Gastgeber kurz vor Seitenwechsel ausglich. Nach der Pause ging 99 in Führung. Erst nach dem Wechsel von Silbernagel vom Stopper zur Fünferreihe kam Schwung in den Angriff. Opfer erzielt nach Vorlage von Nield den Ausgleich und Silbernagel konnte nach einem herrlichen Kopfball den Sieg für Spangenberg Farben sicher stellen.

Schöne Erfolge des TSB. 1863 in Hamburg!

Das Deutsche Turnfest in Hamburg gehört der Vergangenheit an, doch die Hunderttausend die dabei waren, werden zu Hause Kunde bringen von dem großen Erleben in der alten Hansestadt Hamburg. Will man die Tage richtig verstehen, dann muß man erst Abstand gewinnen von dem Erlebnis. Wettkämpfer und Teilnehmer aus Spangenberg sind wieder glücklich zu Hause angekommen und werden nun in ihrem TSB. 63 mit neuer Kraft an die Arbeit gehen zum Segen der Angehörigen des Vereines, der am kommenden Sonntag sein 90jähriges Jubelfest feiert. Die Erfolge des Vereines in Hamburg sind stolz und besonders sind es die Jugendturnerinnen, die sich hervorragend geschlagen haben. Am vergangenen Sonnabend gaben wir die Nachricht weiter die der Rundfunk am Freitagabend aus Hamburg brachte, Trudi Dülcher errang den 2. Preis beim vollstündigen Sechstages-Turnerinnen-Turnen. Wie ein Lauffeuer hat sich diese Nachricht herumgeprochen, und stolz waren die Spangenbergler auf ihre Trudi. Erita

Wahmann konnte im selben Wettkampf den 38. Platz belegen. Der gemischte Sechstages-Turn der Jugendturnerinnen, bei dem über 3000 Wettkämpfer an den Start gingen, und welches die größte Wettkampfdisziplin des Deutschen Turnfestes in Hamburg war, brachte den 150. Preis für Bärbel Heine, ein schöner Erfolg bei dieser großen Zahl zum Wettkampf angetretenen Turnerinnen. Bei den Männern war der einzige Vertreter Paul Lorenzmeier mit 456 Punkten der 76. Preisträger. Die in dieser Disziplin startenden Kreisteilnehmer u. a. Kraß und Fäßler, Guxhagen blieben hinter ihm. Nicht alle konnten in Hamburg Sieger werden, darauf kommt es auch bei Turnern gar nicht an. Wie bei den Olympischen Spielen, so gilt es auch hier, abzuwarten zu sein, daß ist der große Erfolg des Einzelnen. Wir aber wollen Rückschau halten und uns das Bild der Schlusfeier nochmals am Auge vorüberziehen lassen. Hunderttausende waren es, die die flaggenge schmückte Festwiese im Stadtpark umfäumten. Hier sangen und tanzten 20000 Jugendturner und Turnerinnen in Volkstrachten. In 108 Geräten turnten die 500 besten Turner und Turnerinnen. 5000 Turnerinnen zeigten im blauen Gymnastikanzug Ballgymnastik, 6000 Turner ganz in weiß turnten ihre Gemeinschaftsübungen. Dann schwenkten die weißen Turnkleider von 1000 Turnerinnen über den grünen Rasen. Der Höhepunkt war der Einmarsch der Fahnen und die anschließende Siegerehrung der 18000 Turnfesthüter.

Leichtathletik: DDM und DJMM Die Leichtathleten sind dabei, um an einem Durchgang für die Deutsche Mannschaftsmischaft teilzunehmen. In den Wettkämpfen auf der Oberkampfbahn und auch in Altkampfen werden die Kämpfe durchgeführt. In wieviel die Spangenbergler Mannschaften in allen Jugendklassen sich durchziehen, bleibt abzuwarten, ist es doch nach Jahren das erste Mal, daß die 63iger sich an einem solchen Wettkampf beteiligen.